

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 9

Artikel: Die Herbstmanöver 1899

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine

Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVI. Jahrgang.

Nr. 9.

Basel, 3. März.

1900.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Herbstmanöver 1899. — Die Aufgabe des britischen Höchstkommmandierenden Feldmarschall Lord Roberts. (Schluss.) — Eidgenossenschaft: Kommandoübertragungen und Versetzungen. Wahlen. Oberst Rudolf. Eidg. Offiziersfest in Lausanne. Reklamieren nach dem Dienst. — Ausland: Südafrika: † Brüsewitz. Der englische Hauptmann Stabsarzt Longhurst vom Sanitätskorps. Die deutsche Ambulanz in Jakobsdal. — Verschiedenes: Ein Heldengrab. — Bibliographie.

Die Herbstmanöver 1899.

Die Manöver des I. Armeekorps gegen eine kombinierte Division.

Manöveranlage, Gelände und Ereignisse am 11. September.

Die Manöver des I. Armeekorps gegen eine aus Truppen des II. und IV. Armeekorps kombinierte und dem Oberinstruktor der Infanterie unterstellte Division wurden vom Kommandanten des III. Armeekorps, unterstützt durch Offiziere seines Stabes, geleitet.

Die Generalidee nahm an, dass eine französische Armee, etwa aus der Gegend von Lyon kommend, die südliche Einbruchsrichtung in die Schweiz gewählt habe; sie lautete:

„Eine Südararmee ist durch das Unterwallis und den Waadtländer Jura mit ihren Spitzen auf Bulle und Moudon vorgedrungen. Eine über den Col de Pillon abgezweigte Kolonne derselben hat mit einer Division (Süddivision = kombinierte Division) die Gegend von Thun erreicht.

Eine Nordarmee besammelt sich bei Freiburg. Ein zurückgehaltenes Korps derselben (Nordkorps = I. Armeekorps) steht zwischen Murtensee und Saane.“

Der Kriegszustand dauerte vom 11. Sept., 2 Uhr abends bis zum Gefechtsabbruch am 13. Sept.; — die Handproviant- und Bagagekolonnen waren neutral erklärt.

Für den 11. Sept. setzte die Manöverleitung folgende Ausgangssituationen fest:

Nordkorps nachmittags in Ortschaftslagern in der Gegend von Murten, Cressier, Gurmels; die Divisionen neben einander, Front nach Süden.

Süddivision mittags bei Riggisberg, Kirchthurnen in Ruhestellungen.

Der Befehl an das Kommando des Nordkorps (datiert Armeehauptquartier Groley, 11. Sept. 1 Uhr A.) lautete:

„Unsere Vorposten haben südwestlich Freiburg, zwischen Broye und Saane, mit den feindlichen Avantgarden Fühlung gewonnen. Die in Thun eingetroffene feindliche Division hat eine Frontveränderung nach Westen vorgenommen und scheint über Schwarzenburg gegen unsere linke Flanke und gegen unsere Verbindungen marschieren zu wollen. — Das I. Armeekorps rückt morgen gegen die obere Sense vor. Es hat sich zur Deckung der linken Flanke der Armee der Senseübergänge bei Schwarzenburg und Abligen zu bemächtigen und nachher über das Gros seiner Kräfte so zu verfügen, dass es den linken Flügel der Armee, welcher sich bei Matran befindet, unterstützen kann. — Noch heute abend ist ein Bataillon auf das rechte Saaneufer zu senden, um die Brücke von Schiffenen zu decken.“

Der Befehl an das Kommando der Süddivision (datiert Armeehauptquartier Lausanne, 11. Sept. 1 Uhr A.) lautete:

„Die Hauptkräfte der feindlichen Armee versammeln sich westlich Freiburg auf der Linie Corcelles-Matran: die Stadt Freiburg ist durch Etappentruppen besetzt und flüchtig befestigt. Ein feindliches Armeekorps steht noch am linken Ufer der unteren Saane. Der Angriff auf die feindliche Hauptarmee kann unsererseits nicht vor dem 13. stattfinden. — Sie haben morgen über Schwarzenburg vorzugehen, sich der Verbindungen zwischen Bern und Freiburg zu bemächtigen und jedenfalls energisch zu versuchen, so viel feindliche Kräfte als möglich auf sich zu ziehen. Sie werden sich noch heute abend der Senseübergänge von Schwarzenburg versichern.“

Obwohl Kriegslage und Ausgangssituation durchaus kriegsgemäss sind, verursachte es einige Schwierigkeiten, sich in die Rolle eines von West nach Ost vorrückenden schweizerischen Nordkorps und einer von Ost nach West vorgehenden französischen Süddivision hinein zu denken; umso mehr, da in Wirklichkeit eher das I. Armeekorps zum Gros der Nordarmee gehört hätte und ein anderes Korps zurückgehalten worden wäre. Vielleicht dürfte es sich für solche Kriegslagen empfehlen,

die Parteien nicht nach der ursprünglichen Anmarschrichtung, sondern wie bei den diesjährigen deutschen Kaisermanövern als blaue und rote Partei zu bezeichnen oder sie nach den Namen ihrer Kommandanten zu benennen.

Die Manöveranlage schrieb auch der schwächeren Partei die Offensive vor; sie gab ihr aber durch die Manöverbestimmungen einige Aussicht auf Gelingen, indem sie den Zusammenstoss auf einen Zeitpunkt verlegte, wo die Kräfte der stärkeren Partei noch durch die Saane getrennt waren. — Die Süddivision hatte sich am 11. Sept. noch der Senseübergänge bei Schwarzenburg zu versichern; die Zahl der an diesem Tage über die Sense vorzuschiebenden Truppen war nicht begrenzt; nur durften am 12. Sept. die Westlisieren von Heitenried und Albligen nicht vor 6 Uhr 45 M. überschritten werden. Das Nordkorps durfte dagegen am 11. Sept. nur 1 Bataillon über die Saane vorschieben und am 12. Sept. mit den Spitzen der Avantgarden die Saane nicht vor 7 Uhr 30 M. passieren. Die Süddivision hätte im Kriege kaum anders gehandelt, als sie es unter Befolgung der Manöverbestimmungen that; wohl aber das Nordkorps.

Infolge der Manöveranlage kam das Gelände zwischen Murtensee und Saane nur für die Nachtruhe und Besammlung des Nordkorps, das Gelände zwischen Gürbethal und Schwarzwasser nur für den Anmarsch der Süddivision, dasjenige zwischen Schwarzwasser und Sense nur für Anmarsch und Nachtruhe der Letzteren in Frage. Die Zusammenstösse zwischen den Parteien fanden in dem Raume statt, der östlich und nördlich von der Sense, westlich von der Saane und südlich vom Gotteronravin begrenzt ist.

In ihrem Oberlauf, d. h. bis zur Einmündung des Scherlibaches, fliesst die Sense durch eine durchschnittlich 120 m tiefe Schlucht mit felsigen Rändern; diese Schlucht macht den Senselauf zum starken Hindernis; Schlucht und Sense sind unterhalb der Brücke von Guggisberg nur auf den Strassenbrücken von Schwarzenburg und Eichi zu passieren.

Die Saane fliesst durch ein abwechselnd 200 bis 400 m breites Flussthal, teilweise mit felsigen Rändern, welche durchschnittlich 50 m über dem Flussbett liegen. An Übergängen kommen in Frage die Strassenbrücken von Schiffenen und Kriechenwyl-Laupen in Verbindung mit der dortigen Sensebrücke; dann die Brückenstellen bei Bonnbad und Kleinbösingern.

Das Gelände zwischen Sense und Saane ist durch die von Süd nach Nord laufende, stellenweise ravinartig eingeschnittene Bachlinie des Seeliggrabens und Tafersbaches in einen kleinern östlichen und grössern westlichen Teil geschnitten.

Andere Bachläufe bilden Abschnittsgrenzen in der Richtung von Ost nach West oder umgekehrt. Nördlich des Richterwyler Baches, der von der Station Schmitten zur Saane fliesst, liegt das Plateau von Elsewyl; ihm entspricht nördlich der von Albligen zum Tafersbach und zur Sense fliessenden Bäche das Plateau von Übersdorf. Südlich des Plateau von Übersdorf reicht das Plateau von Heitenried zwischen Sense und Tafersbach-Seeliggraben bis zum Galternbach; bei Alterswyl liegt die Wasserscheide zwischen Seeliggraben und Galternbach, bei Wengliswyl zwischen Galternbach und Sense. Im Norden an das Plateau von Elsewyl anstossend, im Süden begrenzt durch die bei Tafers entspringenden Bäche (Oberlauf des Tafersbaches bis zur Vereinigung mit dem Seeliggraben und Düdingerbach, der bei Bonnbad in die Saane mündet) liegt ein teilweise unübersichtliches Gelände, dessen wichtigste Punkte der Tützenberg, dann die Hügel zwischen Galmis und Heitenwyl, nördlich Lustdorf und nördlich Berg, sind. Der Tützenberg bietet, Front gegen Osten, eine ausgedehnte Artilleriestellung gegen das Plateau von Heitenried; Front gegen Westen nur Raum für eine Artillerieabteilung. In diesem Hügelgelände fanden die hauptsächlichsten Zusammenstösse während der Korpsmanöver statt. Der südlich anschliessende Unterabschnitt reicht bis zum Gotteron; bei Menziswyl sperren ausgedehnte Artilleriestellungen die Strassen nach Freiburg.

Die Truppen der Süddivision hatten laut Divisionsbefehl Nr. 1 am 11. Sept. mittags ausgeruht, verpflegt und marschbereit in Sammelstellungen zu stehen:

Bei Schwarzenburg: Kav.-Brig. IV. Bei Riggisberg: Div.-Stab, Inf.-Brig. VI, Schützenreg. (aus den Schützenbataillonen 3 und 5 gebildet), Guidencomp. 7, Art.-Abt. 10/I. Bei Kirchthurnen: Inf.-Brig. X, Art.-Abt. 10/II, Telegraphencomp. 2.

Befehlsempfang um Mittag in Riggisberg.

Das Kommando der Süddivision erliess am Morgen des 11. Sept. eine für den 11. und 12. Sept. gültige Instruktion an Kav.-Brig. IV in Schwarzenburg. Daraus folgendes:

Aufklärung durch Patrouillen von Beginn des Kriegszustandes an in den Richtungen: 1. Neuenegg-Laupen-Brücken über untere Saane; 2. Schiffenenbrücke und bekannt gegebene Brückenstellen; 3. Tafers — Brücke von Grandfey und Sonnazmündung; 4. Rechthalten-Freiburg. Die Aufklärung soll Dislokation und Vorposten des Feindes, Ort, Zeit und Art seines Saaneüberganges und die Marschrichtung seiner Kolonnen ermitteln. Das Gros der Kav.-Brigade hat um 3 Uhr abends die Sense zu überschreiten, nebst der Aufklärung durch Besetzung der Brücken über die obere Sense und der Schwarzwasserbrücke bei Aeckenmatt bis zum Eintreffen der Infanterie den Vormarsch der Division zu verschleiern und am 11. Sept. den Tafersbach womöglich zu halten.

Beim Befehlsempfang der Süddivision wurde der Marschbefehl für den 11. Sept. erlassen. Daraus folgendes:

„Die Division setzt heute 2 Uhr abends in einer Kolonne ihren Vormarsch an die Senselinie fort und wird sich heute noch der Senseübergänge bemächtigen. — Avantgarde (Schützenreg. und 2 Züge Guiden 7 unter Reg.-Kommando) marschiert um 2 Uhr von Riggisberg ab. — Gros unter Div.-Komm. (in der Marschordnung: 1 Zug Guiden 7, Inf.-Brig. VI, Art.-Reg. 10, Inf.-Brig. X, Telegr.-Komp. 2, Handprov.- und Bag.-Kol.) folgt mit ca. 500 m Abstand. — Bat.-Abstände 20 m. — Stundenhalte 10 Minuten, der erste von 2. 50—3 Uhr. — Gefechtstrain, dabei Lebensmittel, folgt den Bataillonen.“

Da am 11. Sept. ein Gefecht unwahrscheinlich war, konnte die Ordre de bataille in der Marschordnung gewahrt bleiben.

Um 4 Uhr A. wurde in Schwarzenburg der Dislokationsbefehl für den 11. Sept. ausgegeben. Daraus folgendes:

„Es beziehen Kantonemente und Ortschaftslager: Div.-Stab, Guid.-Komp. 7, Art.-Reg.-Stab, Inf.-Brig.-Stab VI in Schwarzenburg; Kav.-Brig. IV westlich der Sense; Schützenreg. in Mellisried, Ober-Montenach (linker Flügel westlich der Sense); Inf.-Reg. 11 in Heitenried, Selgiswyl (Centrum westlich der Sense); Inf.-Brig.-Stab X und Inf.-Reg. 19 in Eichli, Albligen (rechter Flügel, 2 Bat. westlich, 1 Bat. östlich der Sense); Inf.-Reg. 12 in Schwarzenburg, Wahlern, Steinhaus und Inf.-Reg. 20 in Ellisried, Hohstatt (Centrum, östlich der Sense); Art.-Abt. 10/I in Eichli und Steinhaus, Art.-Abt. 10/II in Ellisried, Hohstatt; Telegr.-Komp. in Henzischwand.“

Sicherung durch Inf.-Reg. 19 auf der Linie Curried-Käpf, ausserdem Brücke von Eichli; durch Inf.-Reg. 11 auf der Linie Kapf-Wyler vor Holz-Winterlingen; ausserdem Brücke von Schwarzenburg; durch Schützenregiment auf der Linie Winterlingen-Obermontenach, Stoffelsmatt. Kav.-Brig. IV sichert Schwarzwasserbrücke von Aeckenmatt und Sensebrücke von Guggisberg. Bei feindlichem Angriff ist die Linie Albligen-Heitenried-Mellisried zu halten.“

Um 4 Uhr 30 traf die Spitze des Gros in Schwarzenburg ein.

Nach Schluss des Divisionsmanövers vom 11. Sept. befahl der Kommandant des Nordkorps den Bezug der Dislokation, welche gleichzeitig als Ausgangssituation des Nordkorps zu gelten hatte. Es wurde angenommen, dass das zurückgehaltene Korps der Nordarmee im Begriffe in 2 parallelen Divisionskolonnen auf die Nordarmee aufzuschliessen, seinen Marsch zum Bezug von Marschkantonementen unterbrochen hatte, als die Spitzen der Marschkolonnen auf der Linie Faoug - Wallenried - Kleiniviers eingetroffen waren. Es bezogen Kantonemente:

Korpsstab I und Telegr.-Komp. 1 in Murten. — I. Division an der Strasse von Kerzers oder Gümnenen nach Löwenberg-Murten-Faoug und südöstlich davon (in Salvenach, Wallenried, Courtaman, Courlevon, Courgevaux, Faoug, Greng, Murten, Bourg, Löwenberg, Büchslen, Lurtigen, Gempenach). — II. Division an der Strasse von Gümnenen oder Laupen nach Kriechenwyl-Guschelmuth oder Barbarèche (in Liebisdorf, Schönenbühl, Kriechenwyl, Wallenbuch, Ulmitz, Biberen, Jeus, Guschelmuth, Gurmels, Kleinbödingen, Monterschu, Cordast, Grossiviers, Gammen).

Art.-Reg. 9 in Münchenwyler-Salvenach. — Kriegsbrückenabteilung in Kleinbödingen-Kleiniviers.

Eine Sicherung in der bisherigen Marschrichtung war aus Rücksicht auf die vorne befindliche Nordarmee überflüssig. Dagegen mussten die Sicherungsmassnahmen an der Saane dafür bürgen, dass das Nordkorps am 12. Sept. früh seinen Vormarsch an die obere Sense antreten konnte.

Für den Saaneübergang standen dem Nordkorps bereits die Übergänge zur Verfügung, welche die Kriegsbrückenabteilung in der Morgenfrühe des 11. Sept. scheinbar zur Vermehrung der rückwärtigen Verbindungen für die mit der Saane im Rücken kämpfende I. Division erstellt hatte; nämlich die Pontonbrücken bei Kleinbödingen (östlich Grünenberg) und Bonnbad und die Bockbrücke für Fussgänger 500 m südlich der Schiffenenbrücke. Die Kriegsbrückenabteilung war aber am 10. Sept. nur pro forma der I. Division unterstellt worden. In Wirklichkeit hatte seit dem Abend des 9. Sept. die Leitung der Divisionsmanöver direkt über sie verfügt und ihr auch am 10. Sept. Befehl erteilt, welche Brücken sie am 11. Sept. — mit Rücksicht auf den für den 12. Sept. bevorstehenden Saaneübergang des I. Armeekorps — zu erstellen habe. Die Thätigkeit der Genietruppen stand also am 7./8. Sept. an der Zühl und am 11. Sept. an der Saane ausserhalb der durch die Manöverleitung aufgestellten Kriegslage und Ausgangssituation. Es kommt im Kriege aber nicht nur darauf an, dass die technischen Arbeiten technisch brauchbar erstellt, sondern ebenso sehr darauf, dass sie in dem Zeitraum und unter den Verhältnissen ausgeführt werden, welche der Kriegslage entsprechen. Nichtberücksichtigung dieser Anforderungen im Manöver kann im Kriege für die Truppenführung falsche Calculs und daraus unliebsame Verspätungen und nachteilige Folgen nach sich ziehen.

Am 11. Sept. 2 Uhr 45 A. wurden in Gurmels folgende Aufträge an Kav.-Brig. I und Schützenbat. 2 erteilt:

3 Offizierspatrouillen des Armeekorps gehen sofort auf Heitenried-Schwarzenburg, Albligen-Eichli und Alterswyl-Guggisberg vor, ermitteln die Stärke des Feindes zwischen Saane und Sense, verbleiben am Feinde und gehen nur successive vor den feindlichen Infanteriespitzen zurück. Kav.-Brig. I marschiert um 3 Uhr abends von Gurmels ab; sie klärt gegen Schwarzenburg und Albligen auf und meldet auch einen eventuellen Vormarsch feindlicher Truppen über Ueberstorf rechtzeitig; sie besetzt zur Deckung des Vormarsches des Armeekorps an die obere Sense die Sensebrücken von Schwarzenburg und Albligen; sie lässt durch einen Posten die Saanebrücke bei Kriechenwyl besetzen. Alle Meldungen gehen an das Schützenbat. 2 in Schiffenen, welche sie in Salvenach der Telegr.-Komp. zur Weiterbeförderung übergibt.

Schützenbat. 2 marschiert sofort nach Schiffenen und stellt dort Vorposten auf zur Sicherung der Strassenbrücke von Schiffenen und der Kriegsbrücken bei Kleinbödingen und Bonnbad.

Die Meldungen der Kavallerie wären am raschesten durch eine Radfahrer-Relaislinie von Schiffenen nach Murten befördert worden. Von Schützenbat. 2 wurden die beiden Kriegsbrücken durch je eine Vorpostenkompanie östlich Bonbad und bei Vogelshaus gesichert; der Rest des Bataillons sicherte bei Schiffenen die dortigen Übergänge.

Das Kommando des Nordkorps hätte ohne Manöverbestimmungen voraussichtlich am 11. Sept. ähnliche Dispositionen wie das Kommando der Süddivision getroffen. Schon nach Empfang des Befehles zum morgigen Vormarsch gegen die obere Sense, auf jeden Fall aber nach Eintreffen einer Meldung über das Passieren der Sense am 11. Sept. durch bedeutende Infanteriekräfte des Gegners, hätte die an der Saane von Cordast bis Biberen lagernde II. Division Befehl erhalten, sofort über die Strassenbrücke von Schiffenen eine starke und über die Brücken von Kriechenwyl-Laupen eine schwächere Avantgarde auf das rechte Saaneufer vorzuschieben, um den morgigen Saaneübergang des Armeekorps zu decken. Die starke Avantgarde wäre nach Galmis vorgegangen und hätte sich der Höhe zwischen Galmis und Heitenwyl versichert; die schwächere Avantgarde hätte sich in der Gegend von Fendingen festgesetzt. Die Vorposten wären in diesem Falle etwa auf der Linie Saane-Ottisberg-Düdingen-Heitenwyl-Bethlehem-Friesenheim-Uttewyl-Noflensense aufgestellt worden. Unterdessen hätte die Kriegsbrückenabteilung die Zahl der bestehenden Übergänge durch den Brückenschlag bei Bonbad und Kleinbödingen vermehrt.

Der Zusammenstoss der Kavalleriebrigaden erfolgte nach 4 Uhr 30 A. Zwischen Lauthen, Schmitten und Berg stiess die Südbrigade auf die Vorhutschwadron der über Fillisdorf auf Schmitten anrückenden Nordbrigade, warf sie auf Schmitten hinunter, bezog auf der Höhe an der Strasse Schmitten-Berg Bereitschaftsstellung und wartete daselbst auf das Gros der Nordbrigade. Diese erschien endlich und attackierte mit müden Pferden vom Wege Bethlehem-Schmitten her die sich im Besitz der Höhe befindende Südbrigade. Die Südbrigade war bei der Attacke im Vorteil, musste sich aber dennoch laut Schiedsspruch hinter den Tafersbach zurückziehen, damit die durch den langen Manövertag angestrengte Nordbrigade Kantonnements in Schmitten beziehen konnte. Die Nordkavallerie wurde aber angewiesen, am 12. Sept. früh die Höhe zwischen Schmitten und Berg der Südbrigade ohne Kampf zu überlassen. Die Südbrigade nächtigte in Wyler vor Holz, Heitenried und Obermontenach.

(Fortsetzung folgt.)

Die Aufgabe des britischen Höchstkommandierenden Feldmarschall Lord Roberts.

(Schluss.)

In Summa hat England zur Zeit nach Angabe des Staatssekretärs Wyndham 179,000 Mann und 391 Geschütze in Südafrika, davon gehen jedoch vom Feinde cerniert und lahm gelegt ab: 8000 Mann in Ladysmith, 2600 in Kimberley und 1000 Mann in Mafeking; mithin verringern sich jene 179,000 Mann um 11,600 Mann und 117 Geschütze, und zwar 46 Geschütze in Ladysmith, 55, nach andern Angaben 76 in Kimberley und 16 in Mafeking. Ferner an Etappen- und Reservetruppen etwa 20,000 Mann und 38 Geschütze, und zwar in Natal 4000 Mann, im Centrum und im Westen 8500 Mann, bei Kapstadt 5500 Mann und 2000 Mann und 6 Geschütze in Rhodesia, ferner an Nichtkombattanten 22,400 Mann, an Verlusten und Gefangenen 10,000 Mann, an Kranken 5000 Mann, so dass für die eigentliche Operationsarmee in der Front nur etwa 110,000 Mann und 216 Geschütze verfügbar bleiben. Die Streitkräfte der Buren wurden dagegen im Juni 1899 britischerseits auf 51,000 Mann und 110 Geschütze veranschlagt und werden zur Zeit unter Anrechnung des Zuzugs Auswärtiger und der aufständischen Kapländer sehr verschieden und zwar auf 59,000 bis 70,000 selbst 80,000 geschätzt. Die neueste Angabe von 120,000 Mann scheint dagegen sehr übertrieben.

Nach Kapstadt unterwegs sind 17,150 Mann englischer Truppen und 172 Geschütze und eine gleiche Anzahl nebst 24 Geschützen in der Mobilmachung begriffen; die 4. Kavalleriebrigade ist eingeschifft und die Bildung der 9. Division, wie erwähnt, beschlossen.

Nach einer amtlichen Angabe im Parlament sollen binnen kurzem 210,000 Mann aller Waffen mit 324 Feld-, 36 Belagerungs- und 38 Marinegeschützen in Südafrika stehen.

Mit einer solchen Streitmacht müsste es für Lord Roberts leicht erscheinen, mit starker Gefechtsüberlegenheit selbst auf allen drei Operationsschauplätzen aufzutreten und den numerisch etwa dreimal schwächeren Gegner zu überwältigen; allein die zusammen etwa 215 deutsche Meilen langen Etappenlinien der Engländer und das insurgierte nördliche Kapland erfordern eine derartig starke Besatzung und Sicherung der rückwärtigen Verbindungen, dass für die Verwendung in der Front nur etwa $\frac{2}{3}$ der Truppen verfügbar bleibt. Aus diesem Grunde hat sich auch General Roberts offenbar mit entschlossen, seine 3 frischen Divisionen nicht in Natal, wo, wie bemerkt, den britischen Truppen, in Anbetracht des Gebirgscharakters des Landes und der